



Glänzte in ihrer Rolle als Pippi Langstrumpf: Lisa Gempel wusste sich auf der Bühne nicht nur gegen Polizist Kling (Roland Hier) zu wehren.



Sie ist wirklich das stärkste Mädchen der Welt: Pippi misst ihre Kräfte mit ihrem Vater (Wolfgang Höller), angefeuert von ihren Freunden Tommy (Matthias Goppelt) und Annika (Nadine Hönle) und den Matrosen. Fotos: Ellinger

Ein Rotschopf mit viel Charme

„Pfofelder Vorhangreißer“ präsentierten mitreißende Pippi-Inszenierung

GUNZENHAUSEN – Sie ist seit über 65 Jahren in aller Kinder Munde und ihr Bann ist ungebrochen: Frech, vorlaut und bärenstark beweist Pippilotta Viktualia Rollgardina Efraimstochter Langstrumpf, dass sie noch lange nicht in die Jahre gekommen ist. Im Gegenteil, die Aufführung der „Pfofelder Vorhangreißer“ in der proppenvollen Stadthalle hätte mitreißender gar nicht sein können. Bis ins kleinste Detail setzte die Theatergruppe die weltbekannte Geschichte von Astrid Lindgren, die Jan Hönle für die Bühne aufbereitet hat, liebevoll und aufwendig in Szene.

Hier ist Spielleiterin Elke Kolb und der gesamten Truppe ein großes Lob zu zollen, es stimmte einfach alles: Angefangen bei der Kulisse, der Villa Kunterbunt in Holzbauweise, über die stimmigen Kostüme, die musikalischen und tänzerischen Einlagen bis hin zu Pippis Pferd „Kleiner Onkel“, das sich ebenfalls auf der Bühne tummelte. Gleich zu Beginn stimmte ein Kinderchor das Pippi-Lied an, und zwar das echte, das man noch aus eigenen Kindertagen kennt und das so viel besser passt als die neue Version der aktuellen Zeichentrickserie. Überhaupt machte es die detailgetreue Umsetzung den kleinen und großen Zuschauern leicht, sich sofort in der Geschichte zurecht zu finden. Und sich mit dem Rotschopf zu identifizieren, der ohne Vater und Mutter in der Villa Kunterbunt lebt.

Wer möchte nicht so sein wie Pippi (einfach toll: Lisa Gempel), die den ganzen Tag machen kann, was sie möchte, die mit dem Kopf unter der Decke und mit den Füßen auf dem Kopfkissen schläft – und nicht einmal die Schuhe auszieht? Die nicht in die Schule gehen muss und jeden Tag Pfannkuchen essen kann? Und die noch dazu einen Koffer voller Gold hat und mit ihrem Papa schon viele Abenteuer auf hoher See erlebt hat? Kein Wunder, dass die beiden wohlwollenden Nachbarkinder Annika (Nadine Hönle) und Tommy (Matthias Goppelt) sofort von dem Wirbelwind begeistert sind, der ins Haus nebenan einzieht. Nur lügen, das sollte Pippi nun wirklich nicht, findet Annika.

Zudem sind nicht alle davon ange-tan, dass ein Kind so ganz ohne Aufsicht ist. Allen voran versucht Frau Prysselius (Sonja Zuckermeier), Pippi „in Obhut zu bringen“. Allerdings vergeblich, auch die beiden Polizisten Kling (Roland Hier) und Klang (Michael Snehotta), die schon vor Spielbeginn humorvoll für Ordnung in der Stadthalle sorgten, haben keine Chance. Leichtes Spiel hat Pippi auch mit dem starken Adolf (Manfred Unöder), gegen den sie auf dem Jahrmarkt antritt. Dabei werden die beiden Gauner Blom (Marcus Hetzner) und Donner-Karlsson (Bernd Bayerlein) auf sie und ihren Goldkoffer aufmerksam. Gierig wie sie

sind, versuchen sie, Pippi zu bestehen. Doch sie weiß sich zu wehren und lässt die zwei ganz schön alt aussehen.

Weil sie aber auch einmal Ferien haben möchte, stattet Pippi der Schule einen Besuch ab. Was ihr einen Heidenpaß macht, grenzt für die Lehrerin (Ursula Kraus) an eine Katastrophe. Auch ihr Auftritt beim Kaffeekränzchen von Tommys und Annikas Mutter (Annette Tremel) verläuft nicht so, wie diese sich das vorgestellt hat, obwohl Pippi sich wirklich alle Mühe gibt, sich richtig zu benehmen.

Für Frau Prysselius ist die Sache klar, das Kind muss ins Kinderheim! Da aber hat sie die Rechnung ohne Kapitän Langstrumpf (Wolfgang Höller) gemacht. Der verschollene Seeräuber-Kapitän kehrt mit seinen Matrosen in die Villa Kunterbunt zurück und schließt seine Pippi, die mittlerweile stärker ist als er, in seine Arme. Zur Feier des Tages gibt es ein großes Fest, für die einen ist es ein Wiedersehen auf der Bühne, für die anderen – die begeistert klatschenden Zuschauer – ein Abschied von einer tollen Theatergruppe, die nicht nur den Kindern einen bezaubernden Nachmittag beschert hat.

Dieser Abschied muss jedoch nicht lange währen, im Sommer kehren die „Vorhangreißer“ zurück und bringen auch Pippi wieder mit. Aufführungen in der Pfofelder Kapellenruine sind am 24. Juni, 8. Juli, 15. Juli, 22. Juli,



Auch der starke Adolf (Manfred Unöder) auf dem Jahrmarkt hat keine Chance gegen den frechen Rotschopf.

23. Juli und 5. August angesetzt. Ebenfalls als Theater unter freiem Himmel ist im Sommer „Die Hexe vom Almühltal“ zu sehen. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.pfofelder-vorhangreisser.de.

In Gunzenhausen waren in weiteren Rollen aktiv: Karl Rachinger, Sebastian Buechler, Jan Hönle, Claudia Laux, Karl-Hein Popp, Milena

Hönle, Marius Heinlein und Jonas Weißlein. Die musikalische Leitung lag in den Händen von Sigrud Popp, als Soffleuse fungierte Andrea Weißlein und für die Maske war Melanie Laux-Oppel zuständig. Alle zusammen zeigten die Pfofelder in der Stadthalle, wie man Kindern und auch ihren Eltern Lust auf Theater und Lust auf mehr Gastspiele dieser Art macht. TINA ELLINGER



Verlässlicher Partner in Erziehung und Bildung

Matthias Thomfohrde sieht die Gunzenhäuser Jugendherberge als „Lernort“ für junge Menschen

Glastür eingeschlagen

GUNZENHAUSEN – In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde in der Nürnberger Straße die Glastür eines Ladens beschädigt. Der Schaden wird auf 200 Euro geschätzt. Hinweise nimmt die Polizei Gunzenhausen entgegen.

Andalusien als Reiseziel

GUNZENHAUSEN – Die Volkshochschule Gunzenhausen unternimmt vom 27. März bis 3. April unter dem Motto „Zu Füßen der Roten Burg“ eine Studienreise nach Andalusien. Die Reise führt in eine Region, die von der Begegnung zwischen Kulturen und Religionen geprägt ist, ein Schmelztiegel zwischen Orient und Okzident. Es werden folgende Kulturhöhepunkte besichtigt: Malaga, Granada, Gibraltar, Cordoba, Sevilla, Jerez de la Frontera und Cadix. Informationen und Anmeldungen bei der Volkshochschule Gunzenhausen unter Telefon 09831/80666.

Blutspenden am 8. Februar

GUNZENHAUSEN – Am Dienstag, 8. Februar, findet im Rot-Kreuz-Haus in der Albert-Schweitzer-Straße ein Blutspendetermin statt. Die Spender können sich in der Zeit zwischen 15.30 und 20.30 Uhr „anzapfen“ lassen.

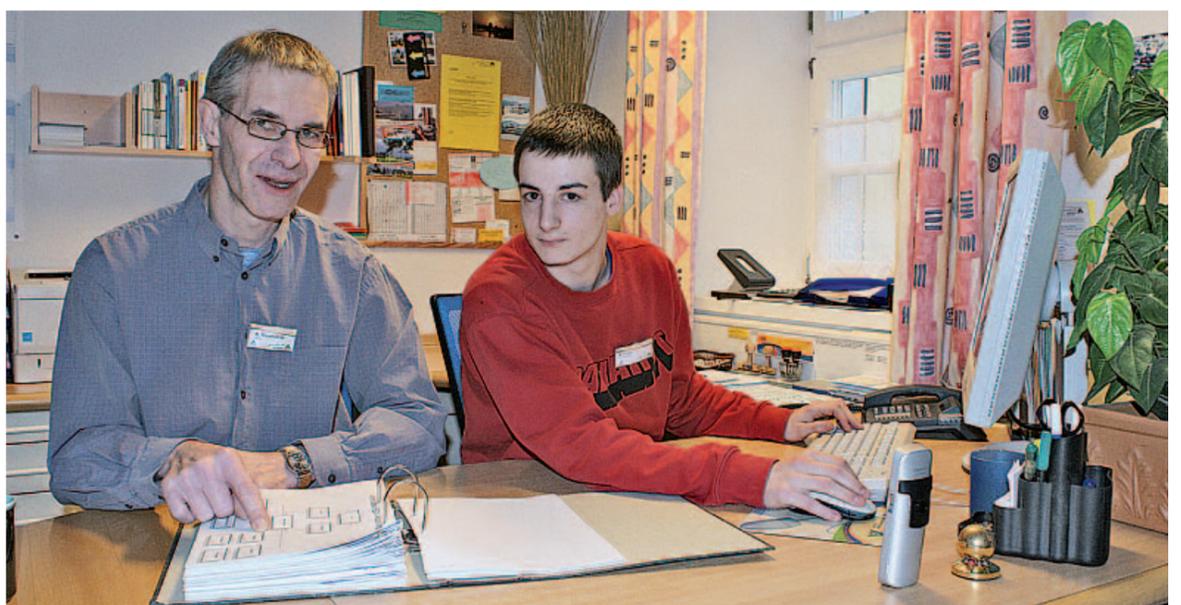
Probleme bei der Müllabfuhr

GUNZENHAUSEN – Am Dienstag, 1. Februar, um 14 Uhr treffen sich die Mitglieder des Umweltausschusses des Kreistags im Sitzungssaal des Landratsamts. Es wird über die Probleme bei der Abfallabfuhr durch den starken Wintereinbruch im November gesprochen. Weiteres Thema ist ein Antrag von ÖDP-Kreisrat Reinhard Ebert auf Vorverteilung von Kaliumjodidtabletten an alle Haushalte im Landkreis.

GUNZENHAUSEN (en) – „Mir geht es nicht nur darum, dass wir hier Geld verdienen.“ In einer Zeit, in der die Gewinnmaximierung in beinahe allen Wirtschaftsbereichen oberstes Gebot ist, darf für Matthias Thomfohrde der Mensch nicht gänzlich ins Hintertreffen geraten. Daher hält der Leiter der Gunzenhäuser Jugendherberge an den sozialen Aufgaben fest, die derartige Einrichtungen nach seiner Überzeugung erfüllen müssen. Und hierzu zählt für ihn, Menschen die beruflich nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, in dem Haus in der Spitalstraße eine Chance zu geben.

„Als Partner in Erziehung und Bildung haben Jugendherbergen auch einen Einfluss auf die sozialen Belange“, betonte Thomfohrde in einem Gespräch mit dem *Altmühl-Boten*. Dieser sollte sich auch auf die Qualifizierung und Ausbildung von Langzeitarbeitslosen und schwer vermittelbaren jungen Menschen erstrecken. Gerade in der Region Weißenburg-Gunzenhausen könne die Jugendherberge solche Aufgaben erfüllen, da sie für viele Qualifikationen von Arbeitssuchenden etwa in den Bereichen Hauswirtschaft und -technik sowie Gästebetreuung und Touristik nutzbar sei.

Thomfohrde sieht die Jugendherberge grundsätzlich als „Lernort“ für viele junge Menschen. Mit der Zusatzbeschäftigung von jungen Arbeitssuchenden und langfristig schwer vermittelbaren Arbeitslosen soll das Haus für ihn auch ein „Lernort“ für diese Menschen sein. Sie sollten durch ihre Tätigkeit in der Jugendherberge erfahren, dass sie Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt haben, und lernen, diese für sich zu nutzen. Der Herbergsleiter: „Wir wollen gemeinsam mit der Agentur für Arbeit und den betreffenden Einrichtungen wie der Stadt und dem Jugendamt Arbeitssuchenden



Marcel Fritze absolviert in der Jugendherberge gegenwärtig eine Ausbildung im Bereich Bürokommunikation. Herbergsleiter Matthias Thomfohrde erklärt ihm, was zu tun ist. Foto: Neidhardt

eine Perspektive eröffnen, damit sie dem Arbeitsmarkt zukünftig zur Verfügung stehen.“

Die Jugendherberge ist als Ausbildungsstelle für Fachkräfte im Gastgewerbe und Bürokommunikation anerkannt und hat über die Arbeitsagentur bereits mehrere schwer vermittelbare Jugendliche ausgebildet. Derzeit absolviert Marcel Fritze aus Gunzenhausen eine Lehre im Bereich Bürokommunikation. Um diese Ausbildung zu ermöglichen, musste sich Matthias Thomfohrde bei der Industrie- und Handelskammer eigens die entsprechende Eignung einholen.

„Die Jugendherberge trägt dazu bei, dass sich junge Leute, die es sonst schwer hätten, eine vernünftige Zukunft aufbauen können“, beschreibt der Hausvater seine Zielsetzung. Wenn die jungen Menschen dann ihren Abschluss in der Tasche haben, habe sich der Einsatz gelohnt.

Thomfohrde ist bestrebt, den Faktor Wirtschaftlichkeit im Auge zu behalten, gleichzeitig aber auch das soziale Engagement für die Gesellschaft nicht zu vernachlässigen. Es gehe nicht nur darum, wieviel Übernachtungsgäste gezahlt werden. Sollten sich die Jugendherbergen hauptsächlich touri-

stisch aufstellen, könnten sie damit bei ihren Zielgruppen – junge Menschen, Schulklassen und Familien mit kleinen Kindern – sicherlich nicht punkten. „Die Erwartungen der Gäste sind die, dass sie sich in einer sozialen Einrichtung befinden und nicht in einem Tourismusbetrieb“, ist der Herbergsleiter überzeugt. Wolle man die Gästezahlen halten oder sogar noch ausbauen, dann müsse der soziale Aspekt „mitverkauft“ werden.

Nicht vergessen werden in der Gunzenhäuser Jugendherberge auch Erwachsene, die auf dem Arbeitsmarkt (Fortsetzung auf Seite 3)